

LODENFREY

LODENFREY Menswear GmbH

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2020

1

Garching, im November 2021

Dr. Klaus Faust
(Geschäftsführender Gesellschafter)



Dr. Sabine Frey
(Gesellschafterin)

Antonia von Pfister
(Geschäftsführerin)

Leonard von Pfister
(Geschäftsführer)

Lodenfrey Menswear GmbH · Daimlerstraße 25 · 85748 Garching · Tel. 089/ 326 660 · Fax 089/ 326 6112
Steuer Nr. 157/80374 · UST ID Nr.: 129 493 122 · Reg. Ger. Mchn. HRB 42729 · Geschäftsführende Gesellschafter: Dr. Klaus Faust, Dr. Sabine Frey
Oberbank München · BLZ 701 1207 00 · Kto. 1001 223 088 · Hypovereinsbank · BLZ 700 202 70 ·

E-Mail: info@lodenfrey.de · <http://www.lodenfrey.eu>

  Follow us: Lodenfrey Menswear

Inhaltsverzeichnis

Nachhaltigkeitsbericht 2020.....	2
Unternehmensprofil.....	3
Vision, Strategie und Management.....	3
Interessen der Mitarbeiter*innen.....	4
Ökologische Aspekte der Produktion.....	6
Produktverantwortung.....	9
Verantwortung in der Lieferkette.....	11
Gesellschaftliches Umfeld / Gesellschaftliche Verantwortung.....	12

Nachhaltigkeitsbericht 2020

Seit Gründung der Firma LODENFREY achten wir auf möglichst natürliche Materialien und regionale Verarbeitung/ Produktion. Mit Einstieg der 6. Generation ins Familienunternehmen wird das Thema Nachhaltigkeit weiter forciert. Wir arbeiten unter anderem mit der Unterstützung des „Bündnisses für nachhaltige Textilien“ eng zusammen. Es wurde eine detaillierte Nachhaltigkeitsstrategie mit festen Zielen entwickelt, wobei die Umsetzung auf allen Ebenen höchste Priorität hat.

Priorität haben zunächst die ökologische sowie die soziale Nachhaltigkeit. Wir haben unsere eigene Produktion, um die Arbeitsbedingungen selbst gestalten und überwachen zu können und um sicherzustellen, dass wir soziale Standards einhalten. Unser Betrieb in Rumänien wird von einer rumänischen Geschäftsführerin geführt, mit der wir wöchentlich im engen Austausch stehen und Themen zu Nachhaltigkeit und Mitarbeitern besprechen. Außerdem besteht ein funktionierender Betriebsrat für die deutsche Belegschaft, sowie ein familiäres Arbeitsklima und Mitbestimmung der Mitarbeiter. Bezüglich der ökologischen Nachhaltigkeit setzen wir auf natürliche und nachhaltige Rohstoffe, wie Wolle und Leinen und versuchen den Anteil an Kunstfasern zu reduzieren. Bei der Beschaffung der Wolle achten wir besonders auf eine Artgerechte Haltung der Schafe, insbesondere auf Mulesing-freie Wolle. Wir verzichten auf Daune, stattdessen setzen wir auf Wattierungen aus Wolle oder recyceltem Polyester. Des Weiteren haben wir eine Klima-Bilanz erstellt, um den CO₂-Ausstoß entlang der Wertschöpfungskette zu analysieren und uns punktuell Ziele gesetzt, die Emissionen zu reduzieren.

Aktuell fokussiert sich unsere Nachhaltigkeitsstrategie vor allem auf den CO₂-Ausstoß und die soziale Gerechtigkeit in unserem Unternehmen und in unserer Produktion in Rumänien und der in Polen (Tier 1). Weiter analysieren wir unsere 20 größten Lieferanten im Detail, um auch dort die Themen ökologische und soziale Nachhaltigkeit weiter zu forcieren, bevor wir zu einem späteren Zeitpunkt unsere restlichen Lieferanten weiter untersuchen.

Unsere Lieferkette sieht folgendermaßen aus:

- Tier 1: Rumänien (98%), Polen (2%)
- Tier 2: Stofflieferanten vor allem aus Deutschland, Italien und Österreich, hauptsächlich Wolle
- Tier 3: Die meisten unserer Lieferanten sind vertikal integrierte Unternehmen



- Tier 4: Woll-Beschaffung vor allem aus Australien, Afrika, Südamerika. Hier achten wir auf Mulesing-Freie Wolle

Unternehmensprofil

LODENFREY ist ein Familienunternehmen in 6. Generation. Im Laufe der Firmengeschichte wurden Produktion und Einzelhandel zwischen den Familien-Stämmen aufgeteilt. Wir als LODENFREY Menswear sind die produzierende Seite von LODENFREY und produzieren die LODENFREY Herren Produkte. Unser Schwerpunkt liegt aktuell auf der Tracht, aber auch im Modischen Outerwear Markt sind wir seit einigen Saisons wieder am Markt aktiv. Das LODENFREY Stammhaus in der Münchner Innenstadt ist somit als separates Unternehmen zu betrachten und es bestehen gute Geschäftsbeziehungen.

Standorte und Mitarbeiter*innen

- Garching, Deutschland: 8
- Bad Ischl, Österreich: 2
- Oradea, Rumänien: ca. 90

Geschäftsbereiche

Bekleidung unter verschiedenen Markennamen, hauptsächlich für Herren mit Ausnahme der Marke „Poldi“

Produkte

Herrentrachtenbekleidung unter den Marken LODENFREY, Tofana, Schorsch Hackl, Poldi, Damentrachtenbekleidung unter der Marke Poldi, Outerwearmode für Herren unter der Marke LODENFREY.

Märkte und Kundengruppen

Unsere Kunden sind ausschließlich Einzelhändler und Versender, sowie Trachtenvereine und Unternehmen aus der Gastronomie. Wir verkaufen nicht an Privatpersonen oder Endkunden.

Prinzipiell sind unsere Geschäftsfelder in Tracht und Mode aufgeteilt, wobei derzeit die Tracht den deutlich größeren Part darstellt.

- Hauptmärkte der Tracht: Bayer, Österreich und Südtirol
- Hauptmärkte der Mode: Europaweit. Hauptsächlich Deutschland und Österreich, sowie Schweiz und Italien.

Mittelfristig soll der Anteil der Mode deutlich steigen und eine Internationalisierung (auf europäischer Ebene) vorangetrieben werden.

Relevante Veränderungen gegenüber dem Vorjahr

Die wohl größte Veränderung stellt die wieder eingeführte Outerwear Kollektion im modischen Bereich dar. Zum ersten Mal seit ca. sechs Jahren gehen wir mit einer modischen Outerwear Kollektion an den Start. Diese soll ausgebaut und ihr Vertriebsnetz gestärkt werden, da wir hier deutliches Wachstums- und Umsatzpotential sehen.

Vision, Strategie und Management

Eine starke Marke, die qualitativ hochwertige, in Europa nachhaltig produzierte Bekleidung herstellt und erstklassigen Service leistet.

Um zu wissen, wie wir unseren Weg bestreiten sollen, ist es zunächst wichtig zu wissen wo wir stehen. Deshalb ist der erste Schritt eine ganzheitliche Analyse des Status Quo der LODENFREY Menswear in allen Bereichen. Hierzu zählt im ökologischen Bereich eine detaillierte Klimabilanz, die uns zeigt, dass das größte Potential in den vorgelagerten Schritten, also der Stoffherstellung, liegt. Daraus ergibt sich eine Analyse unseres Stoff- und Lieferantenmanagements zur Erreichung unserer Nachhaltigkeitsziele.

Hier steht vor allem die Auswahl der Partner im Vordergrund. Für uns und somit auch für die Auswahl der Partner stehen die Punkte Regionalität, Natürlichkeit, Fairness und Klimabewusstsein im Vordergrund.

- Regionalität: Wir sourcen hauptsächlich europäisch. Dies soll so beibehalten und wenn möglich ausgeweitet werden. D.h., dass auch bei Zutaten wie beispielsweise Reißverschlüssen vermehrt auf dem europäischen Beschaffungs-Markt geschaut werden muss. Außerdem sollen die vorgelagerten Rohstoffe mehr ins Gewicht fallen: Ohne Qualitätsverlust soll bevorzugt europäische Rohware verwendet werden.
- Natürlichkeit: Unser Namensgeber ist auch unser meistverwendeter Stoff, der Loden. Wir wollen uns weiterhin darauf konzentrieren und die verwendeten Chemiefasern in unseren Produkten kontinuierlich senken. Gleichzeitig soll der Anteil an recycelten Materialien in den Chemiefasern steigen. Außerdem ist bei dem Material zunehmend eine Zertifizierung wichtig. Hier muss ein Ranking der für uns relevanten Zertifikate erstellt werden und das Vorhandensein von Zertifikaten nach dem Ranking in die Auswahl der Partner miteinfließen.
- Fairness: Entlang der Lieferkette sollen neben Umwelt- auch Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial- und Tierwohlstandards analysiert werden und die Erkenntnisse in die Auswahl der Lieferanten einfließen. Ziel ist es, eine komplett nachhaltige und faire Lieferkette aufzubauen.
 - Klimabewusstsein: Um das 1,5 Grad Ziel einzuhalten, wird von vielen Studien, Verbänden und Institutionen eine Klimaneutralität bis 2035 gefordert. Auch wir setzen uns dies zum Ziel, wenn möglich, wollen wir es sogar unterschreiten. Wie aus der Klimabilanz ersichtlich, ist hier vor allem die Erzeugung von Stoffen der größte Faktor, weshalb wir unsere Stofflieferanten analysieren und eine Veränderung auch hier herbeiführen wollen, indem wir auf die Auswahl achten und unsere Lieferanten bei Ihren eigenen Vorhaben der Klimaneutralität unterstützen. Unsere eigenen Betriebe und Standorte wollen wir bereits bis spätestens 2030 klimaneutral gestalten, durch bspw. Solarenergie und Energiesparmaßnahmen

4

Generell wollen wir alle Auswirkungen des gesamten Produktlebenszyklus erfassen und für all unser Handeln Verantwortung übernehmen.

Interessen der Mitarbeiter*innen

Beginnend mit den Punkten, wo wir selber den größten Einfluss haben, haben wir für die eigenen Unternehmen, sowie Tier 1 Lieferanten im ersten Schritt folgende Maßnahmen eingeführt:

- In Deutschland haben wir einen funktionierenden Betriebsrat. Die Betriebsrätin, vertritt die Interessen der Kolleginnen und Kollegen in Deutschland und Österreich und steht



im ständigen Austausch mit der Geschäftsleitung. Der Betriebsrat wird regelmäßig gewählt und ist in alle relevanten Vorgänge miteinbezogen.

- In unseren Betrieben in Rumänien haben alle Mitarbeiter*innen Kollektivverträge. Die Bandleiterinnen im Betrieb und die Betriebsrätin sind im regelmäßigen Austausch mit den Geschäftsleitungen vor Ort und in Garching und besprechen alle anfallenden Themen, z.B. Urlaubsplanung, Kurzarbeiter-Regelungen, Arbeitszeiten und Pausen.
- Es wird regelmäßig ein Fragebogen an all unsere Lieferanten geschickt. Dieser beinhaltet Fragen dazu, ob die Vereinigungsfreiheit gewährleistet wird und Kollektivverhandlungen stattfinden. Dieser Fragebogen wird evaluiert und trägt zur Einschätzung der Partner und dementsprechend zur Auswahl unserer Partner und Lieferanten bei.

Für die Lieferanten in der tieferen Lieferkette müssen wir noch Maßnahmen ergreifen, um das Risiko auf rechtswidrige Verweigerung der Vereinigungsfreiheit und der Kollektivverhandlungen zu reduzieren. Unser Fazit zu unserem spezifischen Netto-Risiko lautet dementsprechend: In Deutschland, Österreich und Rumänien sehen wir das Risiko in unserer Lieferkette aufgrund der getroffenen Maßnahmen als gering an. Viel gravierender ist das Risiko, das in unseren Tier 4 Produktionsstätten in Australien, Indien, Südafrika und der Türkei herrscht. All diese Länder schneiden im internationalen Vergleich schlecht ab und es besteht ein hohes Risiko, dass das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen nicht gewahrt wird. Auch zu unserem Strickbetrieb in Polen haben wir keinen direkten Kontakt. Es läuft über einen Zwischenhändler ab. Hier sammeln wir derzeit Informationen, um gezielt Maßnahmen treffen und das Risiko minimieren zu können.

Mit unserer Policy und der klaren Formulierung, dass wir Vereinigungsfreiheit in den vorgelagerten Betrieben fordern, machen wir auf das Thema aufmerksam, auch in den Ländern, wo ein deutlich höheres Risiko herrscht.

5

Zu vielen unseren Mitarbeiter*innen haben wir eine enge Mitarbeiterbindung, da viele bereits ihre Lehre bei LODENFREY absolvierten. Diese enge Beziehung zu den Mitarbeiter*innen hat uns auch in der Krise geholfen. Aufgrund der hohen Umsatzeinbußen haben wir das Gespräch zu unseren Mitarbeitern*innen in Deutschland, Österreich und Rumänien gesucht und für diese Kurzarbeit eingeführt. Auch in Rumänien konnten wir auf die staatliche Kurzarbeiter-Regelung zurückgreifen und so die Lohnzahlungen sicherstellen. Uns war wichtig, dass der Netto-Lohn möglichst gleich bleibt oder im Falle einer Reduzierung durch andere Ersparnisse, wie reduzierte Anfahrtskosten, ausgeglichen werden kann. Um trotz der rückläufigen Aufträge unsere Mitarbeiter*innen zu beschäftigen, haben wir auch viele Klein-Serien angenommen und produziert. Mit unseren Hauptlieferanten auf Material Seite waren wir im Austausch und mussten unser Einkaufs-Volumen reduzieren. Jedoch führen die langen Geschäftsbeziehungen zu Vertrauen und wir konnten uns gegenseitig unterstützen, z.B. mit reduzierten Mindest-Bestellmengen von Lieferanten Seite aus.

Generell erstellen wir sehr hochwertige und hochpreisige Produkte. Auch bei der Stoffauswahl setzten wir auf gute Verarbeitung und nicht auf günstige Preise. Oft kostet bei uns der Meter Stoff schon über 20€, wofür man bei bestimmten Marken ein ganzes Outfit bekommt. Somit kann man sagen, dass wir nicht einen enormen Preisdruck auf unsere Lieferkette ausüben, dennoch sind wir uns bewusst, dass das Risiko entlang der Lieferkette bestehen bleibt. An unseren Standorten in Deutschland und Österreich zahlen wir faire Löhne, wir sind im regelmäßigen Austausch mit den Mitarbeitern*innen, vor allem auch jetzt während der Corona-Krise, um zu erfahren, wie unsere Mitarbeiter*innen mit dem Kurzarbeitergeld auskommen. Der Mindestlohn in Rumänien liegt bei 1.500 Lei und existenzsichernder Lohn von der Fair Wear Foundation wird auf 3.000 Lei geschätzt. In unserem Betrieb zahlen wir einen Grund

Lodenfrey Menswear GmbH · Daimlerstraße 25 · 85748 Garching · Tel. 089/ 326 660 · Fax 089/ 326 6112

Steuer Nr. 157/80374 · UST ID Nr.: 129 493 122 · Reg. Ger. Mchn. HRB 42729 · Geschäftsführende Gesellschafter: Dr. Klaus Faust, Dr. Sabine Frey
Oberbank München · BLZ 701 1207 00 · Kto. 1001 223 088 · Hypovereinsbank · BLZ 700 202 70 ·

E-Mail: info@lodenfrey.de · <http://www.lodenfrey.eu>



Follow us: Lodenfrey Menswear

Brutto-Lohn von 2.400 Lei pro Monat, dieser wird mit leistungsabhängigen Boni aufgestockt, und liegt im Schnitt deutlich drüber. Die Meister erhalten einen Brutto-Lohn von 5.000 Lei. Überstunden werden normal vergütet und die Mitarbeiter*innen erhalten außerdem Lebensmittel-Gutscheine dazu. Eine Umfrage der Mitarbeiter*innen war sehr positiv, sie schätzen die pünktlichen Lohnzahlungen und vor allem, dass es alles offizielle Lohnzahlungen sind. Wir beachten die Hilfestellung des Bündnisses und auch der Fair Wear Foundation und benutzen den „Labour-Minute-Value and Product-Calculator“ um zu analysieren, welchen Minutenpreis wir für die Kalkulation nehmen sollen. Somit reduzieren wir die Sektorrisiken in Rumänien. Bezüglich des Strickbetriebs in Polen haben wir noch keine detaillierteren Informationen zu dem durchschnittlichen Gehalt in dem Betrieb. Hier zu kommt in kurzer Zeit mehr. Für die Tier 2 Stufen sind wir im Austausch mit unseren Lieferanten, um die Struktur der Preise zu prüfen. Zusammen analysieren wir die Anpassung der Rohstoffpreise und die Ursachen dazu. Mithilfe unseres Lieferanten-Fragebogens gehen wir detailliert auf die Preise ein und überprüfen, ob existenzsichernde Löhne gezahlt werden. Wir haben unsere Lieferkette mit unseren Lieferanten veröffentlicht und auch unsere definierten Richtlinien veröffentlicht. Ein hohes Nettorisiko besteht vor allem in den Tier 3-4 Stufen. Hier haben wir noch nicht genügend Informationen von unseren Lieferanten gesammelt, um die Betriebe und deren Strukturen analysieren zu können. Darüber hinaus wollen wir an der Initiative des Bündnisses zu existenzsichernden Löhnen teilnehmen und hier noch weitere Maßnahmen zur Verbesserung in der gesamten Lieferkette kennenlernen.

Ökologische Aspekte der Produktion

Der hohe Energie-, Wasser- und Chemieverbrauch in der Herstellungsphase des Bekleidungssektors, führt zu einem enormen CO₂ Ausstoß (1,2 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr) und ist damit vergleichbar mit dem Ausstoß aus Luft- und Seeschifffahrt zusammen. Für die Herstellung von Wolle werden Schafe gehalten, die, natürlicherweise und wie fast jedes Tier, klimaschädliches Methan ausstoßen, das ein 25-mal stärkeres Treibhausgas (THG) als CO₂ ist. Auch hier kann die artgerechte Haltung der Tiere und ein gutes Futter den Ausstoß signifikant verbessern. Australien hat im Schnitt sehr hohe CO₂ Emissionen und einen hohen Verbrauch an Land (Living Planet Report, WWF). In der weiteren Verarbeitung der Wolle, wird dafür vergleichsweise weniger CO₂ ausgestoßen. Bei der Herstellung von Wolle wird weniger CO₂ ausgestoßen als bei der Herstellung von Baumwolle und Polyester. Zudem kommen viele Transporte in der textilen Lieferkette. Die Rohstoffe werden erzeugt (in Indien, Türkei, Australien oder Südafrika), dann zu den Produktionsstätten gebracht (Italien, Deutschland, Österreich), wo sie weiterverarbeitet werden und schließlich werden die fertigen Stoffe in unseren Produktionsbetrieb nach Rumänien gebracht und anschließend die fertige Kleidung an unsere europäischen Kunden verteilt. Hier sind viele Transportwege involviert, die oft mit einem hohen CO₂ Ausstoß verbunden sind. Zusammen mit einer Nachhaltigkeitsberatung haben wir eine Klimabilanz erstellt, um genau zu analysieren, wo die höchsten Emissionen anfallen, um diese dann gezielt reduzieren zu können. Zudem haben wir in unserem Headquarter schon seit 20 Jahren eine Fotovoltaikanlage und produzieren jährlich mehr Strom, als wir verbrauchen. Auch in unserer Betriebsstätte in Österreich beziehen wir nur Grün Strom. In Rumänien haben wir aktuell noch eine Mischform aus grün und grau Strom, arbeiten aber an einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Produktionsstätte. So können wir auch hier unseren eigenen grünen Strom produzieren. Für die Bügelmaschinen brauchen wir einen sehr heißen Kessel, den wir aktuell noch über Erdöl beheizen, da der Bau einer Gasleitung noch nicht möglich ist. Aber auch diesen wollen wir zukünftig mit Gas anstelle des Erdöls beheizen, da das unsere Emissionen deutlich reduzieren kann. Wir setzen uns für eine Artgerechte Tierhaltung bei unseren Lieferanten ein, um auch den Stress, den die Tiere haben, zu reduzieren. Wir setzen uns für ein besseres, verdauungsschonendes Futter ein, das den

6



Methan Ausstoß reduziert. Außerdem setzen wir nun vermehrt recycelte Wolle ein, es wird somit kein Methan ausgestoßen und auch die eingesetzten Chemikalien bleiben aus. Unsere Stoffe und Materialien beziehen wir weitestgehend aus der EU, aus Italien, Deutschland und Österreich. Hier bestehende Gesetze müssen eingehalten werden und es entsteht ein gesellschaftlicher Druck hin zu grüner Energie und der Reduktion von Emissionen. Viele unserer Lieferanten haben auch schon auf grüne Energie umgestellt um tragen somit zu einer deutlichen Reduktion der Treibhausgase bei. Unser Fazit: Das Nettorisiko in der Produktion der Wolle und der Herstellung der Stoffe bleibt hoch. Bei unserem Tier 1 Lieferant, der Produktion in Rumänien, ist das Risiko ebenfalls hoch, aber wir planen bereits vielversprechende Maßnahmen, um den Treibhausgasausstoß maßgeblich zu reduzieren.

In 2020 entsprach der Naturfaseranteil 70% aller eingesetzter Fasern:

- Baumwolle: 06%
- Leinen: 02%
- Schurwolle: 62%
- Polyester: 20%
- Nylon: 09%

Die Klimabilanz des Jahres 2020:



Klimabilanz		Menge 2020		THG-Emissionen 2020
LODENFREY Menswear 2020				
		CO2-Faktor		
			[kWh/l/kg/km]	[kg CO2e]
Scope 1	Direkte Emissionen			115.504
Scope 1.1	Firmenfahrzeuge			6.150
Scope 1.2	Firmengebäude			109.354
Scope 2	Indirekte Emissionen			68.096
Scope 2.1	Indirekte Emissionen aus Energiebezug			61.585
Scope 2.2	Indirekte Emissionen aus angefallenen Abfällen			6.510
Scope 3	Indirekte Emissionen aus vor- und nachgelagerten Prozessen			282.670
Scope 3.1	Eingekaufte Waren	separat	N.A.	266.794
Scope 3.2	Vorkette brennstoff- u. energiebezogener Emis		Beinhaltet in 3.1	0
Scope 3.3	Vorgelagerter Transport	separat	Beinhaltet in 3.1	0
Scope 3.4	Geschäftsreisen und Flüge	separat	0	0
Scope 3.5	Pendeln der Mitarbeiter [Sur	separat		15.876
Scope 3.6	Entsorgung verkaufter Produ	separat	Nicht beachtet	0
GESAMT	Ausstoß KG CO2 Äquivalent			466.270

Mit 466 Tonnen ausgestoßenem CO2 bleibt für uns viel Raum für Verbesserung. Zu sehen ist klar und deutlich, dass die vorgelagerten Prozesse, besonders in der Stoffherstellung, zu den größten Treibern von CO2 Emissionen zählen. Hier ist zu erwähnen, dass davon ausgegangen werden kann, dass die tatsächliche Menge an ausgestoßenen Treibhausgasen deutlich geringer ist als angegeben, da die angegebenen Zahlen auf Annahmen beruhen. Bei unbekanntem Zahlen unserer Vorlieferanten wird immer von den schlechtest möglichen Werten

Lodenfrey Menswear GmbH · Daimlerstraße 25 · 85748 Garching · Tel. 089/ 326 660 · Fax 089/ 326 6112

Steuer Nr. 157/80374 · UST ID Nr.: 129 493 122 · Reg. Ger. Mchn. HRB 42729 · Geschäftsführende Gesellschafter: Dr. Klaus Faust, Dr. Sabine Frey
Oberbank München · BLZ 701 1207 00 · Kto. 1001 223 088 · Hypovereinsbank · BLZ 700 202 70 ·

E-Mail: info@lodenfrey.de · <http://www.lodenfrey.eu>

  Follow us: Lodenfrey Menswear

ausgegangen, wobei bekannt ist, dass auch dort sich die meisten unserer Lieferanten Nachhaltigkeitszielen verschrieben haben und schon einige auf einem sehr guten Weg sind, bzw. schon klimaneutral oder zum Teil bereits klimapositiv sind. Da wir noch im Analyseprozess sind, können wir diese Erkenntnisse aber noch nicht in die Bilanz einbeziehen.

Außerdem ist zu erkennen, dass die eigene Produktion ebenfalls 100 Tonnen CO₂ ausstößt. Unsere Standorte Deutschland und Österreich sind weitestgehend klimaneutral, die Flotte der Fahrzeuge sehr klein und bereits teilweise schon auf Elektro-Fahrzeuge umgestellt. Der Produktionsstandort in Rumänien stößt hier den größten Anteil aus, wobei hier zu betonen ist, dass wir diesen selber erfassen können, wobei Marken, die nicht selber produzieren, diesen Teil meist unbeachtet lassen oder nur zum Teil beachten. Dies soll keineswegs die eigenen Ergebnisse beschönigen, jedoch diese in Relation setzen. Unser Ziel ist es, auch hier klimaneutral zu werden. Dies soll vor allem durch die Stromgewinnung durch Photovoltaik geschehen, sowie begleitende Maßnahmen.

In der gesamten textilen Lieferkette ist der Einsatz von Chemikalien und der Wasserverbrauch sehr hoch. Es beginnt bei der Rohstoffgewinnung: Besonders bei der Baumwollproduktion, aber auch bei der Wollgewinnung werden häufig giftige Chemikalien eingesetzt. Auch bei der weiteren Verarbeitung und vor allem beim Färben werden viele Chemikalien eingesetzt und sehr viel Wasser verbraucht. Diese gelangen oft ungefiltert in Flüsse oder das Abwasser und verseuchen somit einen Großteil des Wassers, das auch für die Bewässerung von Nahrungsmitteln verwendet wird und Milliarden Menschen versorgt.

Potenzielle Risiken in der Rohstoffgewinnung: In der Viehzucht zur Wollgewinnung kommen große Mengen an Pestiziden zum Einsatz und auch die Güllewirtschaft kann eine große Herausforderung darstellen. Oft werden Schafe in großen Mengen gehalten und es besteht die Gefahr, dass sich die Schafe Parasiten einfangen. Deshalb kann es zu Sheep-Dipping kommen: die Schafe werden in Pestizid-Bäder getaucht, was schädlich für die Tiere sein kann. Die Chemikalien gelangen dann beim Waschen der Wolle in die Umwelt. Die Güllewirtschaft ist eines der Hauptprobleme in der Tierhaltung. Gülle muss sicher gelagert, behandelt und entsorgt - oder vorzugsweise wiederverwendet - werden. In extensiven Viehbeständen sollte eine Überweidung vermieden werden, um die Bodendegradation und Erosion zu verringern. Für den Anbau von Baumwolle wird oft viel Dünger verwendet, der Stickstoff enthält. Dies kann zu Eutrophierung (Stickstoffüberschuss im Boden) führen, was äußerst negative Auswirkungen auf Natur und Biodiversität hat. In Rumänien kommt 17-20% der industriellen Wasserverschmutzung aus der Textilfärbung und 8.000 synthetische Chemikalien werden eingesetzt, um Textilien zu erstellen. Beim Waschen synthetischer Textilien gelangt zudem Mikroplastik in die Umwelt. Hohe Plastikbelastung wurde in Australien, im Hafen von Sydney festgestellt. Das Mikroplastik gelangt von Kleidung aus synthetischen Fasern ins Wasser und ist so klein, dass es von Fischen aufgenommen wird. Dies hat enorm schädliche Auswirkungen auf das Ökosystem und bedroht die Meereslebewesen. Nahezu 70 Prozent des Wassers in Indien ist verschmutzt. Eine Hauptursache ist die Menge an Abwässern, die in den Städten und Ortschaften entlang verschmutzter Streckenabschnitte anfällt, sowie Industrieabfälle von kleinen und großen Unternehmen. Angesichts des Bevölkerungswachstums wird der Bedarf an Süßwasser für alle Verwendungszwecke in Zukunft nicht mehr zu bewältigen sein. In der Türkei werden Wasserquellen und Flüsse durch Urbanisierung, Industrialisierung und den Einsatz von Chemikalien in der Landwirtschaft verschmutzt. Wasserverschmutzung ist ein Problem in Südafrika. Dies ist auf unzureichende Kanalisation in städtischen Gebieten, den Einsatz von Düngemitteln in der Landwirtschaft, Entwässerung durch die Industrie und Katastrophen zurückzuführen. In unserem Fragebogen an unsere Lieferanten gehen wir auf die Einhaltung der ZDHC MRSL oder Äquivalenten Chemikalien Regelungen ein und wir

8



erkundigen uns, was mit den Abwässern passiert. Einige unserer Hauptlieferanten sind in dem Bereich schon sehr fortschrittlich und berichten von geschlossenem Wasserkreislauf und das Einhalten höchster Chemikalien Vorschriften. Die Ergebnisse aus der Befragung werden noch weiter gesammelt, analysiert und fließen dann über die Entscheidung zur (weiteren) Zusammenarbeit ein. Die Herstellung des Loden, unserem Hauptmaterial, geschieht eher mechanisch, es werden wenig Chemikalien eingesetzt. Dabei werden ca. 43l Wasser pro m verwendet. Diese werden bei unseren Hauptlieferanten aus nebenbei gelegenen Flüssen entnommen und sind kein Trinkwasser. Auch beim Färben und Finishing verwenden einige unserer Lieferanten sehr fortschrittliche Verfahren. Wasser kann recycelt werden und der Verbrauch stark reduziert, giftige Chemikalien werden substituiert und Reste können absorbiert werden, was die Schadstoffe im Abwasser stark reduziert. Einer unserer Hauptlieferanten verwendet beispielsweise eine zweite Reinigungsstufe mit MBR-Membranbioreaktor und Ozon-Entfärbung, um einen Teil der Abwässer aus der Veredelungsabteilung zu recyceln. Außerdem setzen wir auf recycelte Wolle, da dort weniger Chemikalien benötigt werden als bei neuer Wolle. Sowohl die Schafzucht entfällt dabei, als auch das aufwendige Waschen, das viele Chemikalien ins Abwasser leitet. Bei der Wiederaufbereitung werden nur sehr wenige oder gar keine Chemikalien verwendet. Unser Fazit: Es bleibt ein hohes Nettorisiko vor allem in den Tier 3-4 Stufen. In unserer eigenen Produktion ist das Risiko sehr gering. Wir verwenden nur Stoffe, die mindestens der REACH Chemikalienverordnung entsprechen, wollen hier aber besser ZDHC Zertifizierungen. Mit dem Einsatz von recycelter Wolle oder nachhaltiger Baumwolle können wir auch das Gesamtrisiko reduzieren.

Da wir unseren Fokus auf Wolle und insbesondere den Loden legen, wollen wir zunächst dort ansetzen den Wasserverbrauch und Chemikalieneinsatz zu reduzieren.

9

Produktverantwortung

Unsere Konfektion findet zu 98% in unserem eigenen Betrieb in Rumänien statt. Zu den Haupt-Produktionszeiten müssen wir zum Teil kleine Serien auch in nahegelegenen Betrieben fertigen. Zu diesen Betrieben haben wir schon über 20-jährige Geschäftsbeziehungen und unser Team aus München ist regelmäßig vor Ort. Wir arbeiten nicht mit Agenten, sondern unsere rumänische Geschäftsführerin ist direkt mit den Betrieben vor Ort im Kontakt. Zwischen-Saisons füllen wir mit der Produktion für unser Standard-Lager. Am Jahresanfang sprechen wir mit unseren Mitarbeiter*innen in der Produktion, um die Urlaubs-Planung festzusetzen. Meistens findet der Urlaub um Ostern, im August und dann über die Weihnachts-Zeit statt. Wir haben einen 8 Stunden Arbeitstag von Montag bis Freitag. Zu Stoßzeiten kann es vorkommen, dass auch an Samstagen gearbeitet wird. Diese Überstunden werden dann finanziell und auch mit freien Tagen ausgeglichen. Da die Trachten-Branche sehr stark von den Corona-Beschränkungen getroffen wurde, mussten wir 2021 unsere Mitarbeiter*innen in Kurzarbeit schicken und konnten diese nur zu 50% beschäftigen, die Löhne wurden jedoch von dem Kurzarbeiter-Programm aufgestockt.

Da die Trachten-Kollektionen sehr geschmückt und detailverliebt sind, haben wir ein großes Netzwerk an Lieferanten mit über 150 Lieferanten im Material- und Zutatenbereich. Wir haben größtenteils Lieferanten in Europa und wir achten auf kurze Transportwege und verantwortungsvolle Partner. Wir setzen vor allem auf Naturmaterialien und reduzieren den Anteil an Kunstfasern weitestgehend. Unser Haupt-Material ist der LODEN. Diesen beziehen wir von Familien-Unternehmen, die vor allem in Deutschland, Österreich und Italien ansässig sind. Zu diesen bestehen schon seit über 100 Jahren Geschäftsbeziehungen. Die meisten dieser Lieferanten sind vertikal integrierte Unternehmen, die von der Garn-Herstellung bis zum



fertigen Stoff alle Prozesse intern abwickeln. Wir haben einen Fragebogen für unsere Lieferanten entwickelt, mit dessen Hilfe wir die vorgelagerten Prozesse in der Stoff-Herstellung erfragen können, um potenzielle Risiken analysieren zu können. Außerdem haben wir auch Lieferanten für Leinen, Baumwoll- und Seiden-Stoffe und unsere Zutaten. Auch hier setzen wir auf lokale Partner. In diesen Bereichen sehen wir schon vermehrt Zertifikate. Generell bestellen wir unser Material erst, nachdem wir die Aufträge unserer Kunden erhalten haben. So können wir vermeiden, dass wir ein großes Stofflager mit ungenutzten Mengen ansammeln. Sollten doch Übermengen entstehen, werden diese für kommende Saison aufgehoben oder zu Produkten für unser Outlet genäht.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter: <https://www.lodenfrey.eu/unereproduktion> und <https://www.lodenfrey.eu/unsere-werte>.

Derzeit weit verbreitete Geschäftsmodelle wie Fast Fashion sind linear und nicht zirkulär. Jährlich werden über 150 Milliarden Kleidungsstücke produziert, 20 Artikel pro Erdenbürger, von denen 30% nie verkauft werden. Mode ist so erschwinglich geworden und Einzelhändler und Marken haben daraus Kapital geschlagen, teilweise über vier Kollektionen pro Saison eingeführt, um den Konsum weiter anzukurbeln. Jährlich landen 12,8 Mil. Tonnen Kleider auf Mülldeponien und verursachen enorme Umweltverschmutzung und den Verlust natürlicher Lebensräume und der biologischen Vielfalt. Weltweit werden 2,5% der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche für Baumwollanbau genutzt und zur Herstellung nur einer Jeans werden jährlich 10 - 12 m² Boden für die Baumwollproduktion genutzt. Hier sind häufige Risiken vor allem Landnahme und Selbstbereicherung, Monokultur und Chemikalien und damit verbundene unfruchtbare Böden. Der Viehsektor ist der größte Flächennutzer im Zusammenhang mit menschlicher Tätigkeit und belegt etwa 70% der globalen landwirtschaftlichen Nutzfläche, wovon die Futterpflanzenproduktion etwa ein Drittel aller Ackerflächen benötigt. Somit sind auch für die Wollproduktion große Flächen Weideland erforderlich, und es besteht das Risiko der Überweidung, Entwaldung und damit verbundene Wüstenbildung und das hohe Abfallaufkommen durch die Gülle. Aber auch synthetische Materialien haben erhebliche Folgen für die Natur. Mikroplastikstoffe sind in der Natur nahezu unzerstörbar und gelangen durch Müll und Mikroplastik in die Meere. Kleine Fische halten diese Mikropartikel und Mikroplastikstoffe für Nahrung. Da Fische Plastik nicht verdauen können, verhungern sie schließlich, bevor sie sich fortpflanzen können. Kleine Fische sind Futter für größere Tiere wie andere Fische, Vögel und Meeressäuger, sodass die Mikroplastikstoffe auch in ihrer Nahrungskette landen und die Ökosysteme zerstören. Vor allem in Italien, der Türkei, Südafrika und Indien haben wir eine hohe Bedrohung der Ökosysteme im Zuge umfangreicher industrieller und landwirtschaftlicher Tätigkeiten. Dies kann katastrophale Folgen für die biologische Vielfalt haben und die Natur gefährden. Hoher Wasserverbrauch bei der Herstellung von Textilien, vielerorts keine Regelung zu Abwasserbehandlung und fehlende Umweltvorschriften führen zu Verschmutzung von Süßwasser und haben Auswirkungen auf die Biodiversität. Das Wasser ist so knapp und vor allem in den typischen Baumwollanbaugebieten herrscht oft Wasserknappheit und für die Herstellung der Baumwolle wird sehr viel Wasser verbraucht. Die häufigsten Probleme sind vor allem Wasserknappheit und Verschmutzung und die Textilindustrie ist oft für einen erheblichen Wasserverbrauch (15% in der Türkei) und die Verschmutzung mit Chemikalien verantwortlich. Unsere Strategie im Materialeinsatz ist es, vor allem Naturfasern einzusetzen, da diese natürlich abbaubar sind und kein Mikroplastik freisetzen. Auch wenn durch die Wollherstellung große Flächen in Anspruch genommen werden, sind Schafe generell genügsame Tiere und kommen mit wenig Wasser und wenig Futter aus. Sie grasen alles ab und können große Hitze aber auch Kälte gut ertragen. Den hohen Einsatz von Chemikalien

10



und auch Mulesing wollen wir gezielt bekämpfen. Wir wollen den Anteil an Chemie Fasern in unseren Produkten auf ein Minimum reduzieren. Jedoch kann in einigen Fällen nicht auf Kunstfasern verzichtet werden. Dem hohen Ressourcen-Verbrauch in der Baumwoll- und Wollherstellung kann man mit dem Einsatz recycelter Materialien entgegenzutreten. Ein Teil unserer Wolle ist bereits recycelter Natur. Der Anteil soll hier kontinuierlich ausgebaut werden. Außerdem haben wir schon erste Projekte laufen, bei denen wir bayerische Wolle für die Produktion von Loden und für Strickjacken verwenden. Normalerweise werden Schafe in Bayern und Europa zwar gehalten, ihre Wolle gilt allerdings als Abfallprodukt oder wird bestenfalls für den Bau verwendet. Dies wollen wir gemeinsam mit Partnern aus dem bayerischen und österreichischen Raum nun gezielt ändern und zu einem Umdenken bewegen. Generell stellen wir sehr langlebige Produkte her. Häufig bekommen wir für unser Archiv 100 Jahre alte Lodenmäntel zugeschickt, die stark gebraucht, aber noch erhalten sind. Das ist auch unsere Philosophie: Wir machen zeitlose Tracht und Bekleidung, die ein Leben lang hält. Somit stellen wir uns bewusst schnellen Trends entgegen und können so den übermäßigen Konsum reduzieren. Wir versuchen somit bei allem das wir tun ein Zeichen gegen Fast Fashion zu setzen. Außerdem bieten wir eine Auswahl unserer Produkte nun auch zum Mieten an. In unserer Produktion werden Stoffreste stets weiterverarbeitet oder auch an andere Betriebe abgegeben. Aus Resten machen wir weitere Produkte, wie Stoffmasken oder Einkaufstüten, um unsere textilen Abfälle auf ein Minimum zu reduzieren. Was dennoch anfällt, wird stets korrekt entsorgt und der Müll wird genau getrennt. Die textilen Abfälle geben wir an ein Unternehmen weiter das diese wieder weiterverwendet. Außerdem produzieren wir nur nach Auftrag, sollte es dennoch zu Produktionsüberhängen kommen, verkaufen wir diese in unserem Outlet. Unser Credo ist, jedes Teil hat einen Wert und soll einen Besitzer finden. Es kommt für uns nicht infrage, Ware zu verbrennen oder zu vernichten! Auch in unserem Fragebogen und unseren Richtlinien weisen wir auf die hohen Umweltschäden hin, die durch die Herstellung von Kleidung entstehen und fragen nach Zertifizierungen und Siegeln, sowie nach nachhaltigem Wasser Management.

An dieser Stelle wollen wir außerdem auf das Projekt hinweisen, dass wir einige Produkte komplett regional herstellen, also die Wolle von Schafen aus Bayern gewonnen, hier weiterverarbeitet wird und dann in unserer Produktion in Rumänien zu fertigen Produkten gefertigt werden.

Verantwortung in der Lieferkette

Bei unseren Nachhaltigkeitsbestrebungen achten wir vor allem darauf, auch über unsere eigenen Strukturen hinauszublicken und die gesamte Lieferkette zu beachten. Wir sind Mitglied des Bündnisses für nachhaltige Textilien und verpflichten uns daher, der gesamten Lieferkette entlang eine Risikoanalyse zu erstellen und daraus Konsequenzen für unser Handeln abzuleiten.

Die Risikoanalyse basiert zuallererst auf eigenen Daten. Aufgrund einer alten IT-Struktur ist das Analysieren der Daten sehr zeitaufwendig und tieferegreifende Analysen der Daten sind nur sehr schwer durchführbar. Wir haben bereits für Ende des Jahres 2021 ein umfassendes Digitalisierungsprojekt geplant, mit dem Daten und Informationen besser erfasst und ausgewertet werden. Über eine Priorisierung-Matrix, die Herkunft und Material unterscheidet, haben wir anhand von Sekundärforschung (bspw. über das Bündnis, über den bayerischen Textilverband, Fachliteratur und öffentlich zugängliche Quellen wie Auswärtiges Amt etc.) Themen priorisiert. Mithilfe des CSR Risiko Reports haben wir die Risiken für unsere Wertschöpfungskette in den jeweiligen Ländern analysiert und mithilfe von weiteren Quellen weiter recherchiert. Dazu zählen z.B. Water Risk Filter. Um unseren ökologischen Fußabdruck



verbessern zu können, haben wir zusammen mit einem Partner eine Klimabilanz erstellt, die sowohl unsere direkten Emissionen in Deutschland, Österreich und Rumänien erfasst, aber auch vorgelagerte Prozesse, wie die Herstellung der Stoffe, der Garne und der Fasern analysiert und bis auf den Ausstoß der Schafe auf der Farm zurückgreift. Anhand dieser Daten, konnten wir feststellen, wo der Ausstoß besonders hoch ist und gezielte Maßnahmen zur Reduzierung unsere Emissionen treffen. Für unsere Tier 1 Lieferanten haben wir detaillierte Informationen, die vor allem im persönlichen Gespräch mit unserer Geschäftsführerin und den Bandleitern eingeholt wurden. Unsere Tier 2/ 3 Lieferanten haben wir auf Stoff- bzw. Lieferartenebene durchgeführt. Aufgrund unserer Artikel-Vielfalt haben wir unsere 20 meist eingesetzten Stoff-Qualitäten für Tracht und Mode analysiert, die über 50 % unserer Gesamt-Menge ausmachen. Diese Informationen aus der detaillierten Analyse haben wir dann auf die gesamte Menge hochgerechnet. Außerdem haben wir einen Lieferanten Fragebogen erstellt, der unsere Lieferanten und die vorgelagerten Prozesse analysiert. Die Ergebnisse aus diesen Quellen sind bisher nur in geringem Ausmaß in diesen Bericht eingeflossen, die Daten werden aber weiterhin gepflegt und analysiert. Tier 4 Informationen sind somit nur auf Länderebene bekannt. Unser Ziel ist es den gesamten Prozess zur systematischen Erfassung unserer Lieferanten- und Artikeldaten zu optimieren. So können wir zukünftig bessere Aussagen über unsere Materialien treffen und unseren Fortschritt messen. Außerdem sollen mehr Informationen über die Tier 4 Ebene erfasst werden.

Mit einbezogen wurden alle Mitarbeiter*innen im Unternehmen. Unsere Nachhaltigkeitsthemen und soziale Themen werden bei unseren wöchentlichen Meetings mit allen Mitarbeiter*innen in der Zentrale angesprochen und diskutiert. Vor allem das Top-Management beschäftigt sich aktuell mit der Nachhaltigkeitsstrategie. Die Daten stammen vor allem aus der Buchhaltung und Controlling, sowie unserer Geschäftsleitung und den Mitarbeiter*innen in Rumänien und Österreich. Die Daten wurden gesammelt und vom Nachhaltigkeit-Team bearbeitet.

12

Gesellschaftliches Umfeld / Gesellschaftliche Verantwortung

Als Unternehmen der Mode- und Bekleidungsindustrie wollen wir natürlich für unser Handeln Verantwortung übernehmen. Wir tragen der Belastung der Umwelt Rechnung in dem wir nach Möglichkeiten suchen, die Produktion so umweltfreundlich wie möglich zu gestalten und die verbrauchte Energie aus erneuerbaren Quellen schöpfen. Ebenso tragen wir den schlechten Bedingungen der Angestellten der Modebranche weltweit entlang der Lieferkette Rechnung, in dem wir uns klar davon distanzieren, in dem wir nur in Ländern der Europäischen Union arbeiten, in denen Mindeststandards gelten (die wir noch übertreffen) und dass wir in einem Segment arbeiten, das sich von der Fast-Fashion abhebt und sich durch hohe Qualität und Langlebigkeit auszeichnet, was in der Beschaffung und Verarbeitung widergespiegelt wird. Besonders in der Trachtenbranche, die sich durch einen hohen Grad an Heimatsbezug auszeichnet, ist eine regionale Verarbeitung und Herstellung von großer Bedeutung. Des Weiteren ist ein Familienbetrieb, wie wir es sind, der seit nun beinahe 180 Jahren sinnbildlich für die Entwicklung der Tracht und die Verzahnung dieser mit der Mode in München steht, identitätsstiftend für die Region. Wir wollen somit eine regionale Verantwortung übernehmen und als vorbildlicher Arbeitgeber und als Aushängeschild der hiesigen Wirtschaft vorangehen.

Um auch der Region, in der wir produzieren, etwas zurückzugeben, gründete die Gesellschafterin und fünfte Generation von Lodenfrey Dr. Sabine Frey gemeinsam mit Ihrem Mann Dr. Klaus Faust den Verein KiRu. e.V., der sich in Tămăşeu, nahe unserer Produktion in Oradea, engagiert. Seit 2003 unterstützen die beiden privat, die Lodenfrey Menswear, sowie weitere Privatpersonen und Partner eine dort errichtete Schule sowie ein Internat. KiRu steht



kurz für „Kinder in Rumänien“. Einer Region und vor allem zur Hilfe bedürftiger Kinder soll somit der Zugang zu Bildung gewährt werden. Kinder aus Tămășeu und den umliegenden, ärmlichen Dörfern, die sonst ohne Bildung aufwachsen würden, können die Schule besuchen. Andere, die in prekären Verhältnissen aufwachsen, kann somit Sicherheit, ein Zuhause und Unterricht ermöglicht werden. Im Anschluss wird einigen von Ihnen über Stipendien der Besuch von Weiterführenden Schulen ermöglicht, sodass bereits einige auch schon mit Bachelor-Abschluss in ihrer Heimat, in Deutschland und auch in weiteren Ländern einen sicheren Arbeitsplatz gefunden haben. Es wird außerdem dafür gesorgt, dass die Kinder täglich warme Mahlzeiten erhalten, da leider viele aus der Region oftmals von ihren Eltern nicht ausreichend versorgt werden können.

Das Dorf Tămășeu ist nahe unserer eigenen Produktionsstätte. So können wir sicherstellen, dass wir in der Region, in der wir produzieren, uns für Gutes engagieren und soziale Verbesserung, nicht nur durch überdurchschnittlich bezahlte Arbeitsplätze, sondern auch durch ein umfassendes Bildungsangebot und Hilfe für Bedürftige herbeiführen.

Dabei steht die Hilfe bei KiRu im Vordergrund: Es fallen keinerlei Verwaltungs- oder Reisekosten an, es fallen keine Personalkosten an und alle Projekte werden von KiRu persönlich betreut, womit sichergestellt werden kann, dass jeder einzelne Euro auch tatsächlich in die wichtige Hilfe vor Ort fließt. Derzeit wird außerdem gemeinsam mit den Behörden vor Ort sowie der EU ein weiteres Internat geplant.

